Sonntags=Blatt

Bernatwortliger Schriftleiter Der Rheinischen Volkszeitung Kotationsbruck und Berlag von Dr. phil. Franz Geuete. Der Rheinischen Volkszeitung hermann Rauch, Wiesbaben.

Nummer 37

TO CONTROL OF THE PROPERTY OF

Sonntag, ben 20. September 1914

32. Jahrgang

Unferem Sl. Bater Bapft Benediting XV.



Dem Golbfaum gleich an finftrer Bollenwand Erglangt bein Rame in bem Beitenwetter; Millionen fehn barin ein Friedensunterpfand: Drum fegne uns, fei Guhrer uns und Retter!

Da unfer Bins, Allen unvergeflich, Zwar armer Leute Kind, boch reich un Gutigkeit — Die Belt verließ, bie blutgetrantt und baglich, Barft bu jum ichwerften Amte gern bereit.

Bie einft, erfüllt vom Beifte ber Berechten, Der Monch von Rurfia ben bofen Feind gebannt, Go trag' ein andrer Benebift in beiner Rechten Das Kreus fieghaft voran im Chriftenland!

Bermuftet faft ericheint bie Religion, Seitbem bas große Morben feste ein; Du fiehst von beinem hoben Thron Sier Chriftlichfeit, - bort Greul und Barbarei'n.

3m wilben Rampf gilt Leben nur um Leben, Und Mug' um Aug' und Jahn um Bahn; bilf Benebift ber Welt ben Frieden geben, Ruf Salt! ben Bolfern auf ber blut'gen Bahn!

Dein Beten wird an schwerer Beltenwenbe Bereint mit bes verflärten Bius Fleh'n, Daß Krieg und Bolferhaß nun enblich enbe, Und danfbar Alle auf jum Simmel feh'n.

/@@/@@/@@/@@/@@/@@/@/

Bentgraf, Pfarrer (Stierftabt).

Kirchlicher Wochenkalender

Sonntag, 20. September Enstachius Montag, 21. Matthäus Dienstag, 22. Mauritius Mittwoch, 23. Thefla

Donnerstag, 24. Mar. be Merc. Freitag, 25. Matermis Freitag, 25. Maternu Samstag, 26. Rilus.

Seczehnter Sonntag nach Pfingsten

Evangelium bes bl. Lucas 14, 1-11.

In jener Beit, als Jefus in bas Saus eines Oberften bon ber In jener Zeit, als Jesus in das Haus eines Obersten von der Pharisäern am Sabbate ging, um da zu speisen, beobachteten auch sie ihn genau. Und siehe, ein wassersüchtiger Mensch war vor ihm. Und Jesus nahm das Wort und sprach zu den Gesetzgelehrten und Pharisäern: Ist es ersaubt, am Sabbate zu heisen? Sie aber schwiegen. Da satzte er ihn an, heilte ihn und ließ ihn gehen. Und er redete sie an und sprach zu ihnen: Wer von euch, dessen Welso der Ochs in eine Grube gefallen, würde ihn nicht sogleich beraußzieben am Tage des Sabbats? Und sie konnten ihm darauf nicht antworten. Er sagte aber zu den Geladenen ein Gleichnis, als er bemerke, wie sie sich die ersten Plätze auswählten, und sprach zu ihnen: Wenn du zu einem Gastmable geladen wirst, so setze dich micht auf den versen Platz. den Bornehmerer als die bich nicht auf ben erften Blat, bamit, wenn etwa ein Bornehmerer als bu bich nicht auf den ersten Plat, dannt, wenn eine ein Vornegmerer als die von ihm geladen wäre, derienige, welcher dich und ihn geladen hat, nicht komme und zu dir sage: Mache diesem Plat! und du alsdann mit Schande untenan sitzen müsselt. Sondern wenn du geladen bist, so gehe hin und setze dich auf den letzten Plat, damit, wenn der, welcher dich geladen hat, kommt, er zu dir spreche: Freund, rücke weiter hinauf! Dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit zu Tische sigen. Denn ein jeder, der sich selbst erhöbt, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöbt werden.

Cete bich auf ben letten Blat!" - Go wurden also die Saumseligen vom Beiland gelobt? So waren also bie Eifrigen, die Gelbstbewußten, die Leute von Energie und Streben Cifrigen, die Selbstbewußten, die Leute von Energie und Streben und berechtigtem Ghrgeiz minderwertig in seinen Augen? — Das sollte wohl manchem passen: nicht bloß dem trägen Schulkind, das sein bessers Empsinden betäucht mit der villigen Redensart: ein Plat sei wie der andere, keiner habe ein Polsten, nicht bloß dem Nachzügler am Sonntag, der aus anderen Bründen wie der Jöllner im Tempel bescheiben in Winkel und Ecken sich drückte, sondern viel mehr noch dem Feinde rechtschaffener Arbeit, dem ichlassen wüßiggänger, der sich nicht wohl süblt, wenn er nicht der letze ist, dem markosen Schwächling, der vor jeder Schwierigkeit zurückbed und aus Abneigung gegen ernste Anstrengung mit dem setzen Blätchen auf Gottes Erde zufrieden ist.

Aber wie würde dann ein solches Wort dassen zum Lebe n des Heilandes, das sich teilte in Gebet und Arbeit und in wahrlich nicht bequemeres Leiden? Wie ließe es sich vereinigen mit der Naturanlage, die Gott dem Menschen gegeben: rastlos weiter zu streben; wie mit dem Naturgeseh; für alles Lebende, daß es sich entwickeln muß zum Guten oder Kösen, daß aber Stillstand den Tod bedeutet? Unterbinde die Entwicklung der Pflanze, und sie wird dashinwelken, beschaag des Gerzens, und es wird serkinmmern, hemme den Schlag des Gerzens,

der Pflanze, und sie wird dahimwelten, beschneide dem Sogel die Flügel, und er wird verkümmern, hemme den Schlag des Herzens, und es wird seine Arbeit überhaupt vergessen.

Unchristlich wäre es, bemäntelter Trägheit das Wort zu reden, wo das Christentum die aktivste Keligion ist, die es geben kann; wo der Heilung seine Jünger auf die Suche nach Arbeit in "alle Welt" hinaussandte, wo er dem kaulen Kneckte die härteste Strafe ankündigte, die Gott über Menschen verhängt. Und wenn er seine Kirche mit einem Senfbaum vergleicht, der sich unaufhaltsam, mächtig in die Höhe und Breite entfaltet, wie sollten da ihre Glieder mit ihren Krästen auf der untersten Stufe verharren bürfen!

Stufe verharren dürsen!
"Setz dich auf den letzten Plat!" — Soll etwa der Katholit das Aschendrägen lassen? Sollten damit die, welche kein höheres Ziel kennen, als die Imparität gegen den Katholizismus zum normalen Zustand zu erheben, gar als Bollstrecker des göttlichen Willens bezeichnet werden? Oder soll der Katholitdie Pstege der Kultur anderen überlassen und sich selbst zum stumpfsinnigen Nachläuser degradieren, statt sich zum Führer auszuschwingen? — Wäre dann nicht ein gut Teil des Messiaslebens umsonst gelebt, eine Menge köstlicher Seilandsworte umsonst gesprochen, unzählige Gebete des Gottessohnes sür seine Jüngerschaft umsonst verrichtet?
"Benn du zu einem Gastmahle geladen bist ... so seize dich auf den letzten Plat!" — Soll es wenigstens heißen, daß der Jünger Zesu dei stöhlichen Festen kein Heimendt

bat, fich nur eben beteiligen barf, aber anderen ben Bortritt laffen nuf.? — Gewiß, der erste und gewöhnliche Plat des katholischen Christen ift unter dem Kreuze, mit dem er sich täglich bezeichnet, zu dem er am liebsten aufschaut, unter dem er sich am heimischsten sühlt. Aber hat nicht gerade der göttliche Kreuzträger sten suhlt. Aber hat nicht gerade der göttliche Kreuzträger seine Jünger auf der Hochzeit zu Kana, bei den Ostersesten zu Jerusalem auch ins Reich der irdischen Freuden eingeführt? Hat Gott nicht in unsere Seele auch das Bedürfnis nach unschuldigem Erdenglück gelegt? Waren nicht die Deiligen, die besonderen Freunde des Heilandes, die heitersten Menschen mit dem goldenen Kindergemüt, das sich so herzlich an irdischer Schönheit und Freude zu ergößen verstand! Und sind wir nicht besähigter, des Lebens Bürde christisch zu tragen, wenn unsere Seele in erlaubten Freuden verschnausen, sich weiten und trästigen kann!

Seele in erlaubten Frenden verschnausen, sich weiten und frastigen kann!

Aber was foll es denn heißen, dieses Messiadvort: "Sete dich auf den letten Blat!"? — Rehmen wir es duchsikt, so bedeutet es: Dränge dich nicht vor! Auch das ist ja eine Eigenart des Menschen — der Deiland bezeichnet es dier als Auswuchs — daß man gerne von sich reden macht, im Mittelpunkt des Interesses stehen möchte, und wenn man es duch Leistungen nicht erreicht, so wenigstens mit vollen Backen renommiert. Ihren Grund hat diese Erscheinung darin, daß man seine Leistungen oder wenigstens seine Leistung zu denken zu nicht an Lächerlichseit von geringerer Bedeutung zu denken, zu denen die Sucht, sich bewertdar zu machen, verseitet: an das Austreten so mancher Künstler, umso gedenhafter, je wenige sie Künstler sind, an so nanche Vertreterinnen des "Ichwachen Geschlechts", die duch dussalssen Westentung ersteben, die ihrem persönlichen Werte nicht entspricht; auch nicht an die bedenklichen Ersekhachen Werte nicht entspricht; auch nicht an die bedenklichen Ersekhachen Werte nicht entspricht; auch nicht an die bedenklichen Ersekhachen werte nicht entspricht; auch nicht an die bedenklichen Ersekhachen werte nicht entspricht; auch nicht an die bedenklichen Ersekhachen werte nicht entspricht; auch nicht an die bedenklichen Ersekhachen werte nicht entspricht; auch nicht an die bedenklichen Ersekhachen werte nicht entspricht; auch nicht an die bedenklichen Ersekhachen. Beit unheilvoller ist es, daß in dem Wunsche eine Fielthalchereien und Klastalt wert und kanniger eine den, den gen, denen sie nicht gewachsen sind. Unerfüllte Pflichten, Unzufriedenheit mit Beruf und Stellung sind für sie selsst wertvoller Arbeit sind die Schäden sür die Migemeinheit. Wie mancher wärse eine Zierde eines geringeren Plates sein, der auf höheren Posten nur eine Figur ist, die den Raum versperrt. Wie mancher würde in untergeordneter Stellung voll und ganz seinen Wann stellen, der zum Triedrad besördert, nicht nur selbt versat, sondern auch andere bloß hemmend beeinflus

Diese Erwägung ift heute am wenigsten überflussig, wo wohlmeinenbe Eltern ihren Kindern um jeden Breis eine günftigere Stelle gu vermitteln beftrebt find, als fie felbit eine gunnigere Stelle zu vermitteln veitrebt jund, als sie seine sie bekleiden, wo mam mongesegnete Familien es für unsvereindar mit der Ehre des Halten, wenn ihre Söhne und Töchter nicht Titel und Ehren erringen, wo der einst so hochsgeachtete Hand werkerstand selbst in Bürgerfamilien vedentend an Wertschäßung verloren hat und es als Schande gilk, wenn ein haldwegs besähigter Junge es nicht zum Beamten deringt. Als od nicht alle Bernse und Vosien sädige und tüchtige Kräste verlangten; als ob nicht der Mann, der seine Körverstraft und sein praktisches Geschick in den Tienst der Menschheitstellt, ein wertvolleres Glied der großen Völkerfamilie sein könnet, als ein großer Gesehrter, dessen Vollerfamilie sein konschen Zeiten in dickeibigen Folianten vergilbt, als ein begnadeter Künstleren, der die "Kinder seiner Muse" als Gehilsen des Satans auf die vertrauende Menschweit heht, als ein Beamter, der in mechanischem Tienst dem Teden der Gegenwart mehr und mehr sich entstembet! Wenn diese Erkenntnis sich Bahn dräche, würden zweisellos die Klagen über den ungesunden Andrang zu den sogenannten Gelehrtenderusen versummen, die höheren Schulen würden entlastet, die Bolksschulen nicht ihrer besten, so notwendigen Kräste beraubt, den Eltern manches übesgelohnte Opser, den Kindern manche Enttäuschung erspart; manches Ledensglück bliebe unvergällt und das drohende Gespenkt des "geschilden des keiner den Kraste der und bes besten kenner der Best fie befleiben, to mammongejegnete Familien es für unglück bliebe unvergällt und das drohende Gespenst des "ges bildeten Proletariats", das die besten Kenner der Zeit mit Riesenschritten herannahen sehen, würde in weite Fernen gerückt. Sehe dich, wenn nötig, auch mit Frenden auf den letzten Platz, und verdanne die Erosmann nös und ind taus deinem Blatz, und verdanne die Erosmann nös und in det aus deinem Erezent

Plat, und verdanne die Groß man nuß ucht aus deinem Heiten Aleberschätze deine Leistungsfähigkeit nicht, überschäße aber auch nicht deine wirklichen Leistungen. Es ist eine alte Ersschrung, daß der Mensch seine eigenen Werke am wenigsten zu beurteilen der Mensch seine eigenen Werke am wenigsten zu beurteilen dermag. Darum auch bewertet der Schüler seine Arsbeiten nicht selbst, sondern dies ist Aufgade des Lehrers. Ansspruchsvolle und dazu ehrliche Naturen werden ihre Leistungen zu gering taxieren, denn sie sehen ihre Mängel am schärssten; meist aber wird der Mensch sein Schafsen überschäue, denn er erkennt darin noch manches, was der Fremde mit dem besten Willen nicht zu entdecken dermag, großartige Ideen vielleicht, zu deren Gestaltung freilich seine Krast nicht ausreichte. Der Vorurteilslose Kritiker beurteilt, was tatsächlich geleistet ist, der Schößer des Werkes meist unbewust das, was er seisten wollte. Tritt dann ausseichten des Schassenden noch hochgespanntes Selbschewustsein und derblendende Eigenliede, ausseichen des Beurteilers böser Wilse, Unsächigkeit, persönliches Interesch des Mitzerdältnis nur noch größer, und der Streit reist nicht ab. So gebis mit den Arbeiten des geringsten Arbeiters dis hinauf zu denen des gerühmtesten Gelehrten.

Was soll der Mensch da nun mach en? Soll er enttäuscht die Katigkeit einstellen und sich derbrossen, oder soll

bie Tätigfeit einstellen und fich verbroffen guruckziehen, ober foll

er die Reklametrommel rühren, dieses Instrument, das das ganze Gegenwartsleden, nicht zu seinem Borteil, beherrscht? Sagt ja doch die hl. Schrift, daß wir unser Licht nicht unter den Schesselstellen sollen! — Menschlich wäre das schon, aber hat nicht der göttliche Seiland auch gesagt: Setze dich ruhig auch auf den letzen Blat, wenn er dir angewiesen wird? Tue ruhig deine Pflicht, und laß alles andere an dich herankommen! Birst du verkannt, dem Beltgesüge wirds nicht schoen. Gar mancher Täser und Cicero, gar mancher, der ein ruhmumkränzter Feldherr oder ein geseierter Redner hätte sein können, ruht undeachtet auf Dorfstriedhösen, und die Beltgeschichte ging doch ihren Gang. Wenn es nötig wäre, würde Gott uns schon zu finden wissen, um uns zu sagen: "Freund, rücke weiter hinauf!" Geht das nicht klar hervor aus dem Lebensweg, der den eben verstordenen Bapit Bius X. dis zum höchsten Blat an des Hern Speisetasel sührte!

aus dem Lebensweg, der den eben verstorbenen Bapit Bins X. vis zum höchsten Plat an des Herrn Speisetasel sührte!

Und wenn man nicht auf den Plat kommt, den man vorzüglich ausgefüllt hätte, ist's für uns ein Unglück? 'Aur der Tiesse it sme usch könnte es dasür halten, der nur das einzige Jiel sennt, seine Kräste auf Erden harmonisch zur höchsten Bollkommenheit zu entwickeln; nicht aber der Ehrist, der weiß, daß es ein Jenseits gibt, das uns erst die höchste Entsaltung bringen kann. Nur der Materialist kann es als Unglück bezeichnen, wenn man hier nicht erreicht, was man verdiente, er, der alles nach dem Ersola zu beurteilen gewohnt ist. Der Ehrist aber kennt bent Erfolg zu beurteilen gewohnt ist. Der Christ aber kennt mur die eine Furcht, daß bei seinem Tode das Wort gesprochen werden müßte: "Sie haben ihren Lohn." Und darum ist er zu-frieden — mag auch die Natur sich rebellisch bäumen — wemr er trot treuester Pflichterfüllung auf Erden hintansisten muß, denn dann weiß er, daß der gerechte Gott im Lande der Ber-geltung ganz sicher zu ihm sprechen wird: "Freund, rück weiter hinaus!"

Der Indianer Katholikentag

Poplar, Montana, 11., 12., 13. und 14. Juli 1914.

Seit 24. Jahren haben die katholischen Sioux-Indianer ihre echten und schönen Katholikentage. Tieses Jahr war die Berstammlung in Montana, um ihre Stammesgenossen: die Assir nadoines und die Vanktons mit den Dakota-Sioux inniger zu vereinigen. Poplar war wie gemacht für eine zahlreiche, imposante Versammlung. Es liegt an der Bahn, ein schönes, sebendiges Städtsein. Der Agent, derr Lohmiller, stellte die prächtigen Fair Grounds — 80 Acter — die gut eingesenzt sind — ihnen zur Berfügung. Die Stadt bot alles auf, um den vielen Telegaten es angenehm zu machen. es angenehm zu machen.

So ein Katholikentag ist mit vielen Anslagen verbunden und braucht gute Leiter und Führer. Alles ist von Indianern selbst angeordnet und geleitet. Die Missionäre und Priester haben eigentlich nichts mit der Gelds, Fahr- und Magenfrage zu tun. Diese Katholikentage sind schön vrganisiert und prächtig von er-

fahrenen Indianern geleitet.
Uns interessiert meistens die religiöse Seite. Was die achtstägige Volksmission für eine Gemeinde ist, das bedeutet jährlich der Katholikentag unter den Indianern. Er dauert vier bolke Tage. Bon verschiedenen Staaten, hauptsächlich von Rords und tägige Boltsmission sür eine Gemeinde ist, das bedeutet jährlich der Katholikentag unter den Indianern. Er dauert vier volke Tage. Bon verschiedenen Staaten, hauptsächlich von Nord- und Süd-Takota, von Montana und sogar von Canada kamen zahkreiche Kertreter. Die besten Kedner, die besten Sänger und die angesehensten Indianer sind bei dieser Kerkammsung zu sinden. Biese sakren Z—3 Wochen mit ihren Wagen zum Ort der Versammsung. Undere kahren per Bahn. Von Standing Rock suhr ein Zug mit 160 Personen nach Boplar, Montana, was über 600,00 Tolkar solvete. Die einzelnen Indianer zahlten ihre Hahrt. Sie sassen sich eines konden Indianer zahlten ihre Hahrt. Sie sassen sich eines konden Indianer zahlten ihre Hahrt. Sie sassen sich die einzelnen Indianer zahlten ihre Hahrt. Sie sassen sich die einzelnen Indianer zahlten ihre Hahrt. Sie sassen sich die einzelnen Indianer zahlten ihre Hahrt. Sie sassen sie solven sie sassen der Katholikentage. Es ist das eine fromme Vilgersahrt. Alle kommen mit neuer Krast und Liebe für die katholikentage ging vom großen Autholikentage. Es ist das eine katholikentage ging vom großen Indianersen, Bischof Austen, O. S. B., ans, der sie 1890 ins Leben rief. Bor einigen Jahren war iogax der Audiosolische Delegat, der jehige Kardinal Falconiv, zugegen und war hoch insteressiert in diesen Indianerchristen.

Der Bormittag ist für Gottesdienst bestimmt. Beinade alse Teilnehmer beichten und kontentristen.

Der Bormittag ist für Gottesdienst bestimmt. Beinade alse wieden Missen und Schaff Indianer. Ter tüchtige und langiörige Missionär, Kat. Der hochwürdigste derr Bischof Wegenwart und siemte eine große Auzahl Indianer. Ter tüchtige und langiörige Missionär, Kat. Der kernard Straßmaier, O. S. B., predigte einige Missionär, Kater Bernard Straßmaier, O. S. B., predigte einige Missionär, Kater Bernard Straßmaier, destausiger ist als die eigene Muttersprache. Behn Priester Lamen von verschiedenen Staaten und Gegenden zur Bersammlung. Gottesdienst wurde im Krein gebalten, da das Krichlein von Poplar die

geisterung.

Ter Rachmittag ist für allgemeine und private Bersamm-lung. Da treten die besten Redner aus. So ist eine wahre Freude, ihnen zu lauschen. Ta sließt das Wort frei und frisch aus dem Derzen. Geborene Redner sind diese Indianer. Aber wo sie von ihrem Glauben sprechen, erweitert sich ihr derz, der Strom der Rede rauscht mächtig dahin und die Buhörerschaft wird tief er-grissen. Man sieht es diesen Rednern an, was sie sagen, ist tief empsunden; großartige Bilder und Gleichnisse machen es greisdar und mit diesen berrlichen Gebansen erfüllt ziehen alse beim, um und mit biefen berrlichen Gedanken erfüllt gieben alle beim, um ihren Stammesgenoffen von ben herrlichen Tagen ber großen Bersammlung zu erzählen. Tiese Redner schämen sich nicht, bor

ber Belt ihren Glanben zu bekennen. Es ist wunderbar, was für christliche Beisheit und Lebensphilosophie aus dem Munde dieser gristlichen Indianer strömt. Es wäre für Weiße oft sehr ratsam, folden Indianer-Reden zu laufchen. Da ift ber Glaube frifch und

volstuend.
Ein Redner sprach mit gutem Berständnis über den Schöpfungsbericht und vom Großen Geist, der alles erschäffen, alles erhält und reziert. Andere redeten mit großer Ehrhurcht und voll Glauben vom göttlichen Erlöser. Einer hielt eine lange und verständige Rede über den Teusel und seine Selsersbelser. Was aber alle sichtlich erfreute und tief ergriff, war eine Rede über das Kreuz, seine Bedeutung und Macht. Tieses Zeichen sieht auf unseren Kirchen. Es ist als Stennpel gestempelt auf Haupt und Herz, wo wir getaust worden. Es sagt was wir sind: Katholiken. Protestanten machen kein Kreuzzeichen. Christus starb am Kreuze. Tas Kreuz wird am himmel erscheinen am starb am Kreuze. Das Kreuz wird am Simmel erscheinen am großen Tage der Auserstehung. Es wird mit Christus herunter-kommen und die Schlechten von den Guten scheiden. Es wird ben Guten voranschreiten hinauf gu ben Bergen, wo Gott feine Stadt hat; es wird die Tore öffnen und dort im Himmel hinaufsteigen und stehen in Herrlichkeit. Tas ist unser Beichen und wir haben gelernt, es zu machen auf Stirn und Herz und Schulter: wir machen es vor aller Welt.

Tiese lebhafte Rede ging allen tief ins Herz. Es war eine ergreisende, lehrreiche Rede, die allen gesiel, da sie aus dem Kerzen kom

dem Bergen fam.

Biele liegen fich unterrichten - 28 Berjonen wurden ge-Biele ließen sich unterrichten — 28 Personen wurden getaust und manche wilde Che geregelt. Zum Schluß ließ sich auch eine merkwürdige Familie tausen: Bater-Ei, Mutter-Ei und Sohn-Ei: — also die ganze Eiersamilie. Ter erste in der Neihe war der blindgeborene Sohn, der seit zwei Jahren nach der Tause verlangte. Sein Bater wollte sich nicht dom Sohne trennen: "Ich will den Beg gehen, den mein Sohn geht; ich glaube, was er glaubt; ich will so benken wie er. Er ist mein Sohn, ich din sein Bater." So ungesähr sprach auch die Ei-Frau, ein altes, halbblindes und tandes Beib.

Rach einem langen Unterricht über die hauptsächlichsten Erundwahrheiten des Glaubens wollten alle gleich getauft werden. Der Glaube war tief in ihrem Serzen. Setten sind Leute besser sür die Tause disponiert als diese arme Eiersamilie. Der blinde Sohn zog Bater und Mutter nach sich ins dimmelreich. Christus hat alle geliebt, aber ganz besonders die Armen, die Blinden und die Tauben. Blind den Tingen dieser Welt sind ihre Augen weit offen sür den heiligen Glauben.

Nach der Taufe sand auch die Einsegnung der christlichen She statt. Bater-Ei gab der Wutter-Ei die Sand und versprach ihr die Treue: Für arm und für reich, für gut und für schlecht. So tat's auch die alte Frau mit einem wohlgemeinten Kopf-nicken. All die Unstehenden waren Zeugen und nicht wenige schmunzelten und wünschten der neuen christlichen Sierfamilie

Glud und langes Leben.

Rad bem feierlichen Seelenamt am letten Tage ber Ber-Nach dem seierlichen Seelenamt am letten Tage der Versammlungen gingen alle in Prozession zum Friedhof, der nahe am Bersammlungsplaß war. Alle versammelten sich da unter dem hohen Kreuze, das in der Mitte des Friedhoses sich erhebt, das Libera wurde gesungen, der Priester segnete alle Größer und beitet sir alle Berstordenen. Er machte auf alse Großen Eindruck, und dort im Schatten des hohen Kreuzes soste sich die stromme, zahlreiche und erhebende Bersammlung auf.

Der Katholisentag der Siour-Indianer in Montana wird allen Appresenden sone freudenvolle, fromme und erhebende

allen Amvefenden lange eine freudenvolle, fromme und erhebende

Erinnerung bleiben.

("Berold bes Glaubens", Ct. Louis, Placidus F. Gialm, S. J.)

Soldatenmütter

Bon M. v. Weser. (Nachbrud verboten.)

Reine Nachricht?

Mit bangendem Auge forscht die Auswartefrau in den Zügen der Gutsherrin. Fragen will sie nicht noch einmal; zu sehr hatte das Zusammenbrechen der stolzen Frau sie erschüttert, als sie sich das lettemal erkundigt hatte, ob der Serr Leutnant noch nicht geschrieben habe

Und doch bohrte basselbe Schwert, bas taufend und wieber Und doch bohrte dasselbe Schwert, das tausend und wieder tausend Mutterherzen martert, in dem Herzen der Käthnersstrau, die gelegentlich Stundendienste im Herrenbause tut. In dem Aline Regiment sieht ihr Sohn als freiwissiger Hufar, in dem Aline Ballroths Sohn Adjutantendienste tut. Bie schmuck die secken Reiter aussahen, als sie in den kühlen Morgen hineinritten und mit Mund und Hand zu der Beranda heraufgrüßten, auf der sie mit der Herrin stand, zwei Mütter, die um das Leben ihrer Söhne zitterten und doch stolz auf ihren frischen Mut, ihre Baterlands-liebe, ihre siegessische Zudersicht waren!

Alle Standesunterschiede waren ausgehoben in diesem Augensblick. Uine Wallroth hatte ihre Hande erfaßt und sie inwig an

Allie Standesunterichnede waren aufgehoben in diesem Augenblick. Aline Waltroth hatte ihre Hände erfaht und sie innig an sich gepreht. "Bir dürsen nicht verzagen, Frau Bester. Ihr Heinrich und mein Egon stehen in Gottes Hand; wir wollen hoffen und vertrauen. Und wenn das Vaterland das furchtbarste Opser von uns verlangt, das eine Frau bringen kann, wir müssen und der großen Zeit würdig erweisen und dürsen nicht klagen. Und jede Kugel irist ja nicht."

Seitbem hatte Aline Wallroths Buberficht einen schweren Stoß erlitten. Tag um Tag hatte fie auf nachrichten gewartet.

ohne nur eine Zeile von ihm zu erhalten, ber sonst so ausmerkam, so gärtlich besorgt um sie war. Statt bessen beunruhigende Zeitungsberichte, Schilberungen von ber Tude und hinterlift bes

lleber vierzehn Tage sind vergangen, seit die beiden Husaren mit ihrem Regimente nach der russischen Grenze ausgerückt sind. Noch keine Zeile von ihnen, nur die Nachricht, daß, ein Insarenregiment bei einem tollkühnen Handstreich schwer gelikten habe. Ein Regiment, wenn es nun das der Sölne wäre! . . .

Daß Heinrich Belker, der derbe Landwirt, dessen kräftige Fäuste mehr dazu angetan sind, auf den Feind zu schlagen, als die Feder zu sühren, nicht geschrieben hat, würde seine Mutter nicht beunruhigen; aber der Leutnant, das ist ein schlimmes Zeichen. . . Der Herre Peruhigt sie zwar, die Unsicherheit der Zeiten, die schwierige Ausgabe der Feldpost, die Mögslichstet, daß die Briefe vom Feinde ausgesangen würden. . . Dieselben Gründe sührt er im Gerrenhause an und gibt manches ause Wort dazu, manches sonne Wort, das die wunde Seese stützt aute Bort bazu, manches fromme Bort, bas die wunde Seele ftust und läutert.

Aline Ballroth sucht in der Arbeit Trost und Bergessen; die große halle hat sie als Krankensaal hergerichtet, um Berwundete auszunehmen, und sie ist am Bahnhof unermüdlich, Liebesgaben auszuteisen und Berwundetentransporte zu dirigieren, besien, geben, aufrichten. . . In der Fürsorge sür andere bergiet sie ihre Besorgnisse, ihr Mutterleid; neben ihr die schlichte Frau aus dem Bolke, die ihre Schmerzen teilt und ihre Arbeit.

Sonntags in der Kirche verläßt die beherrschte Frau ihre Fassung, als sie an dem Blate allein kniet, den der Sohn sonkt so ost mit ihr geteilt. Den Gatten hat sie in jungen Jahren hergeben müssen, nun auch den Einzigen, der ihr ganzes Lebensslück ausmacht, dem all ihr Sorgen und Denken gegolten hat. Wenn sie ihn nun auch verlieren sollte!

Wenn sie ihn nun auch verlieren sollte!

Und dann sieht sie ihn wieder wie beim Abschied, den tiesen Ernst auf dem schönen, kühnen Antlig: "Kops hoch, liebe Mutti, liebe, tapsere Mutti! Laß den Kleinmut nicht au dich heransommen! Bergiß es nicht: Der derr ist unsere Zuversicht, wie schwer der Kamps auch werde; wir streiten sa sür Kecht und Pilicht, und sür die heil'ge Erde! . . Bergiß es auch nicht, wenn wir und sicht wiedersehen sollten, wenn es mir vergönnt ist, in der Verteidigung unserer höchsten Güter dahinzugehen. Tann dense, daß dein Junge den Tod gestorben ist, der ihm daß Ideal irdischer Bollendung scheint, den Tod fürs Baterland."

Tapfer würgt sie ihre Tränen herunter; sie will stark sein, sie will des Belden würdig sein, dem sie das Leben gegeben hat. Aber es ist schwer, so schwer. . . Sie ringt um Fassung; ste sleht zu ihrem Berrgott. Ta dringen milde, gütige Worte an ihr Ohr, Worte, die an alse Mütter, alse Gattinnen, alse Bränte der Gemeinde gerichtet sind und jeder and derz dringen, als seien sie besonders sür sie gesprochen. Ergrissen lauscht sie der dunkelgesärdten Stimme des greisen Pfarrers, die so voll und ingendlich kingt, wenn sie don der Arglist des Feindes, von der Begeisseung und dem Gebenmut unserer Söhne spricht, so sanst und weich, wenn sie sich an die Zurückgebliebenen wendet, die um die tapseren Streiter zittern. um die tapferen Streiter gittern.

Aline Wallroth's Tranen versiegen; sie richtet sich auf an dem Bilbe, bas ber würdige Geistliche von einer christlichen helbennutter zeichnet, und als er alse die um ihre Lieben Bangenden an Maria. die Mutter aller Schmerzen, verweist, die den eingeborenen Sohn dahingegeben hat, da sühlt sie die Krast in sich, ihren Liebling auf dem Altar des Baterlandes zu opfern. Lange sniet sie in indrünstigem Gebet vor dem Steinbildnis der schmerzbatten Gottesmutter, das von dem durch goldsarbige Scheiben sindringenden Traesklichte einen Schein warmen Lebens erhölt eindringenden Tageslichte einen Schein warmen Lebens erhält, und in ihrer Seele zittert der Spruch nach: "Sehet, ob ein Schmerz gleich sei meinem Schmerze."

Erhobenen Sauptes ichreitet fie bann burch ben bie Dorffirche umgebenden Friedhof, wo die andere Mutter, beren Schicf-fal bem ihrigen fo abnlich ift, an bem Grabe ihres Mannes betet, umringt von ihren babeimgebliebenen Kindern: "Ich habe meinen Sohn heute aufgeopfert, Frau Beffer", sagte fie. "Benn es ihm beidieben sein sollte, auf bem Felde ber Ehre zu sterben, will ich meine Trauer mit der ber Ungahfigen vereinen, die ihre Cohne bem Baterlande geweiht haben. Und will folg auf ihn fein, der feine Furcht fannte."

Dann tam ein furchtbarer Tag für die beiden Mütter. Auf der Berluftlifte ftand unter den Bermiften: Egon Ball-roth, Oberleutnant, und Heinrich Beffer, Gefreiter. Beide im

Dusarenregiment Nr.

Seit jenem Tage betete Aline: "Herr, wenn er mir nicht zurückgegeben werden sollte, schenke ihm einen gnädigen Tod, meinem Liebsten, Einzigen." Es duldete sie kaum mehr zu Hause. Wie ein Engel des Trostes ging sie zu den Armen und Nortleidenden, um zu pflegen und zu helsen und mit vollen Händen zu geben. Ihr Entschluß war gesaßt: wenn dieser heilige Krieg sie zur Kinderlosen machte, sollten die Kinder der Gesallenen die ihren sein. Was waren ihr dann noch Reichtum und Pracht? Das derrendans würde sie in ein Walsendans verwandeln und Das Herrenhaus würde sie in ein Baisenhaus verwandeln und barin walten als Schirmberrin. Aber noch war Hoffnung mög-lich; noch wollte sie nicht ablassen mit Beten.

Mlinens hohe Gestalt behielt ihre aufrechte Saltung; aber ihr welliges Blondhaar, das nur vereinzelte Silberfäden gezeigt hatte, wurde schlosweiß in jenen Tagen. Die ganze Gemeinde schaute auf sie, die die Prüfung noch veredelt hatte, und hosste mit ihr. Wieder war ein Berwundetenzug gemeldet.

Ter Wend begann sich schwer herniederzusenken, als er in die Halle einlief. Mine war um einen blutjungen Soldaten, ber durch einen Schuft in die Schulter verwundet war und bessen Mutter sie Nachricht zu geben versprochen hatte, so sehr beschäftigt, daß fie nicht aufgeseben hatte. Und da drang in den heißen Dank

daß sie nicht ausgesehen hatte. Und da drang in den heißen Dank des jungen Kriegers eine frische Stimme, deren Klang sie unter Hunderstausenden herauserkannt hätte: "Ra, alte Wutting! Für deinen eigenen Jungen hast du wohl keine Zeit übrig!"

Allinens Knie zitterten, daß sie nach Frau Bekkers krästigem Arm salsen mußte, um sich zu halten; alles Blut wich aus ihrem Antlit; sie hätte in Tränen ausdrechen können — vor Freude. Da war aber Egon schon bei ihr und hielt sie und küßte sie ein über das andere Wal. Und da sie ihn wieder hatte, da sie sein braungebranntes Gesicht, seine schlanke Reitergestalt in der seldgrauen Uniform, von der die Husanke keitergestalt in der seldgrauen Uniform, von der die Husanke sich kaum abhoben, wiedersah, war alles Leid vergessen, konnte sie nichts anderes wiederholen als: "Barum, warum?"

"Ja, warum du keine Rachricht bekommen hase, du und die Mutter Bekker, das weiß der Henker und die Herren Kosaken

die Mutter Beffer, bas weiß ber Benfer und die Berren Rofafen vermutlich. Dit gemig geschrieben habe ich. Aber unsere Ge-fangennahme — ach, davon weißt du nichts, hast du mein Tele-gramm von heute morgen denn nicht erhalten? Das — weißt du, Mutting", und es strahlte behaglich über des ganze Ge-sicht, "das war ein echtes Husarenstücken! Der heinrich gehörte zu meiner Schwadron; na, als wir zu einer nächtlichen Streif-patrouille kommandiert waren, um die Stellung des Feindes auszufpionieren, wurden wir gefangen genommen. Gang fo bumm, ein paar Tage, bis wir entwijchten und bie Plane ber Gegner ber Secresleitung mitteilen fonnten. Dafür siehft bu aber in Beinrich der Herteilen intretien konnten. Aufür steht on doet in Seitertal den Herteiler Malkroth. Na! man tau, Hinrich! Erzähle mal von unserem Neiterkunststücken, das wir auf der Kosake mal von unserem Neiterkunststücken, das wir auf der Kosake sichnellsten Pferden abgelegt haben. . . Die sandten uns gerade keine Glückwünsche nach, was, Hinrich? So ein paar Streisschliebe hat's abgesetzt und bei mir einen in den Unterarm. Zur Schönschrift wird's nicht mehr reichen, der Berr Merkelksant weint die Sehne bliebe lahm: reichen; ber herr Oberstabsarzt meint, die Gehne bliebe lahm; aber die Buchse tann man auch mit ber linken hand abbruden."

Das Los der Kriegsgefangenen im Bandel der Zeiten

Bon B. Remit.

(Nachbruck verboten.) Einen der beften Mafftabe für die Zivilisation, den besten Gtabmeffer vielleicht für ben Stand ber humanität in einem Bolte bildet die Art, wie es mit seinen Kriegsgefangenen ungeht. Unser deutsches Bolt ist darin, wie jeder Tag jeht bezeugt, bekanntlich so entgegenkommend, daß die an heimisches Elend und eine Lotterwirtschaft ohnegleichen gewohnten Russen wie die mangelhaft ausgerüfteten, hungernden französischen Soldaten wahrscheinlich die Zeit ihrer Gesangenschaft zu den sorgenloseiten Tagen ihres Lebens rechnen werden. Echt russisch, das heißt barbarisch, mutet demgegenüber der Ukas des Zaren an, der die Berschickung der gefangen gesetzten Deutschen und Desterreicher "nach verschiedenen Gegenden des Reches" anordnet, wie es

euphemistisch heißt.

Radidem ichen die bi Ahmten, ins britte Jahrtaufend v. Chr. fallenden Gefete bes Babylonierfürsten Chamurabbi die Schonung bes Ariegsgefangenen, der seine Wassen abgelegt hatte, besohlen hatten und ihn zum Hausstslaven stempelten, schändete der kriegerische Eroberungsstaat der Assurer zuerst seinen Wassenuhm durch zwecklose Grausamkeiten gegen die gesangenen Feinde. In den Triumphannalen des Königs Asurspraß I. und mehrerer seiner Rachfolger sindet sich in erschredender Wiederschen der krieften Gericke Berickt ihren Gerangenen Feinde und Rehellen) thpische Bericht: "ihren (ber gefangenen Feinde und Rebellen). Anführer ließ ich schinden — b. h. ihm lebendig die Saut ab--; die wehrfähigen Männer verbrannte ich in der Glut siehen —; die wehrsausen Manner verdrannte ich in der Gilt des Feuers; die Frauen und Kinder nahm ich als Skladen mit." Etwas humaner erscheint demgegenüber schon die Kraris der neuchabylonischen Serrscher und später der persischen Großfönige, die ganze Bölkerschaften aus eroberten Ländern in entstente Winkel ihres eigenen Reiches verpflanzten: das berühmsteste Beispiel hiersür ist die Fortsührung der Juden in die "babylonische Gesangenschaft" durch Redukadnezar II., wo sie "an den Wassen zu Babylon saßen und weinten . "Auch dem alten Grieckensand blieb der Begriff der Sumanität gegen den beisegten Griechenland blieb ber Begriff ber humanität gegen ben befiegten Feind im wesentlichen fremb; in ber homerischen Beit werben Feind im wesentlichen fremb; in der homerischen Zeit werden Kriegsgefangene am Grabe hervorragender Selden geopsert, und undergessen blied in der ganzen antiken Welt die Grausankeit der Athener, die nach der Eroberung ihrer Konkurrentin Leginia alse wassensähigen Männer niedermetseln ließen. Die Kömer waren im allgemeinen politisch zu klug, und hatten einen zu großen, ständig steigenden Sklavenbedarf, um ihre Kriegsgesangenen nicht leidlich zu behandeln, aber auch sie haben die Besahung mancher tapser verteidigten Festung über die Klinge springen lassen, und selbs ein Julius Cäsar sieß im unterirdischen Kerker seinen großen Gegner Vertingetorir, heute einer der Nationalhelden Frankreichs, erdrosseln, während er auf der Höhe des Kapitols sein Siegesssesk seierte. fein Siegesfest feierte.

Die ganze Brntalität einer sinkenden oberflächlichen Kultur offenbarte sich gelegentlich im byzantinischen Reiche, wenn ein Leo der Flaurier gefangene Russen den Aerzten der Akademie zu Konstantinopel zur Sezierung bei lebendigem Leibe überwies ober wenn Kaiser Basilios II., der "Bulgarenschlächter" 10 000

gefangenen Bulgaren die Angen anssteden Hell und sie, auf je 100 einen Einäugigen als Filhrer, ihrem Baren Krum zurück sandte, der beim Anblid der sammervollen Schar vom Schlage

getrossen tot zu Boben sant ...

Aehnliche Nachtstäte sind gläcklicherweise sont in dem viel zu Unrecht verlannten drüftlichen Wittelalter sast ohne Beilviel, wbgleich die meisten Kitterorden mit Arabern und Sarazenen gerade nicht sänstiglich versuhren; mur dei dem meteorartigen Auftauchen der hochasialischen Steppenhorden in der Weltgeschückte sindet man Aehnliches, wenn ein Timur oder Oschengischan ganze Landschaften entnössen oder aus den abgeschnittenen, leicht vers Landschaften entvöllern oder aus den abgeschnittenen, leicht der manerten Köpfen der Erschlagenen gewaltige "Schäbelpyramiden aufrichten ließ. Bei den germanischen wie romanischen Bölsern bürgert sich in einer Beit, die das Kationalbewurtsein kunn erst bürgert sich in einer Beit, die das Kationalbedrußtsein kunn ern im Keime trug, der Brauch ein, die feindlichen Kriegsgefangenen inß eigene Heer einzureihen; noch Friedrich der Große füllte so im siedenjährigen Kriege die Linken seiner schwer mitgenommenen Regimenter aus. Im Süden blied freilich der Lirke und "Maure" (worunter man die Betvohner der meist von Seerand lebenden nordafrikanischen Küstenstaaten Tunis, Mgier und Marolfo zusammensakte) vogelfrei, eine notwendige Bergeltungsmaßregel gegen den Korsarenschreden, der unter dem blutigen Chaireddin Barbarossa in der Mitte des 16. Jahrhunderts seinen dückenunkt erreichte, wo ungezählte Tausende von Christenssan Sobepuntt erreichte, wo ungezählte Tausende von Christenstlaven sortgeschleppt wurden. Mit ber Epoche ber französischen "Aufflärung", besonders seit Jean Jaeques Rousseaus Kampf für die Menschenrechte, begann der Siegeszug der Humanität, in deren Zeichen seit Beginn des 19. Jahrhunderts auch die Behandlung der Kriegsgefangenen steht. Wag auch russische Barbarei und französischer Fanatismus heute die Gebote der Menschlichkeit wieder vergessen — wir Deutsche ehren unsere Siege doppelt, indem vir das Los der gefangenen Gegner so human wie möglich ge-stalten. Tabei hat sich im letten Grunde etwas für viele Uner-wartetes, aber als Ausblick für die Zukunft hoch Erfreuliches gezeigt: daß nämlich in weiten Kreisen des deutschen Boskes weit mehr echt christlicher Sinn lebt, als es die monistische und sonstige vopulärwissenschaftliche Propaganda zugeben möchte. Das ist ein Fundament, auf dem zielbewußte Kräfte nach Beendigung des blutigen Bölkerringens erfolgreich weiter bauen können und merden.

Um Feldkreuz

Weh nicht gebantenfos borbei Um Feldfreug, bas am Bege ffeht Bleib ftets ber frommen Sitte treu: Entblog bein Saupt, fprich ein Gebet. Acht' nicht ber Toren Spott und Sohn, Dent' an bie Bein und Tobesqual,

Die filt bich litt einst Gottes Sohn Auf Golgatha am Kreuzespfahl.

Fromm fei bein Gruß, schau nicht hintveg, Der heiland grüft vom Kreuze bich Und fegnet bich und beinen Beg: Bleib treu ihm jest und ewiglich!

Das Märchen von der Weinrebe

Bie ber hl. Dionnsius die Beinrebe gefunden hat, barüber Bie der hl. Diomysius die Weinrede gefunden hat, darüber weiß I. G. v. Hahn in seiner Sammlung griechischer und albanessicher Märchen folgende Erzählung eines alten griechischen Bauern: "Als der hl. Diomysius noch klein war, machte er eine Reise nach Griechenland, um nach Raxia (Naxos) zu kommen; da aber der Weg sehr lang ist, ermödete er und setzte sich auf einen Stein, um auszuruhen. Als er nun so dasah und vor sich niederschaute, sah er zu seinen Führen ein Pflänzchen aus dem Boden sprießen, welches er so schon fand, daß er sogleich den Entschluß faßte, es mitzunehmen und zu pflanzen. Er hob das Pflänzchen aus und trug es mit fort; da aber die Sonne eben sehr heiß schien, fürchtete er. daß es verdorren werde, bevor er nach Raxia komme. fürchtete er, daß es verdorren werde, bevor er nach Raria tomme. Da fand er ein Bogesbein, stedte das Pflänzchen in dasselbe und ging weiter. Allein in seiner gesegneten Dand wuchs das Pilanschen so rasch, daß es balb unten und oben aus dem Anochen herausragte. Da sürchtete er wieder, daß es verdorren werde und herausragte. Da fürchtete er wieder, daß es verdorren werde und dachte auf Mbhilfe. Da fand er ein Löwenbein, das war dicker als das Bogelbein, und er stedte das Bogelbein mit dem Pflänz-chen in das Löwenbein. Aber bald wuchs es auch aus dem Löwenbein. Da fand er ein Eselsbein, das war noch dicker als das Löwenbein, und er ftedte das Bflangchen mit dem Bogel- und das Löwenbein, und er stedte das Pflänzchen mit dem Bogel- und Löwenbein in das Eselsbein. So kam er auf Naxia an. Als er nun das Pflänzchen einsehen wollte, sand er, daß sich die Burzeln um das Bogelbein, um das Löwenbein und um das Eselsbein sest- geschlungen hatten; da er es also nicht herausnehmen konnte, ohne die Wurzeln zu beschädigen, pflanzte er es ein, wie es eben war, und schnell wuchs die Pflanze empor und trug zu seiner Freude die schönsten Trauben, aus welchen er sogleich den ersten Wein bereitete und den Menschen zu trinken gab. Aber welch ein Bunder sah er nun: als die Menschen davon tranken, sangen sie wie die Bögelchen; wenn sie aber mehr davon tranken, wurden sie start wie die Löwen, und wenn sie noch mehr tranken, wurden sie start wie die Löwen, und wenn sie noch mehr tranken, wurden sie dumm wie die Esel."

Literarisches

Briegstarte für bas weftliche Rugland mit ben angrenzenden Teilen von Deutschland und Desterreich-Ungarn. Maß-ftab 1:2000000. 13.—17. Auflage. 20.—40. Tausend, Osfar Eulit Berlag, Lissa i. B., Breis 80 Bsennig.

* Der Tafdentalenber für bie ftubierence Jugenb 1915 (Donaumorth, E. Muer; 60 Big.) bat auch biesmal feinen lang-fabrigen Ruf als gebiegenftes Jahrbuch fur unfere hoberen Schuler recht gut gewahrt.

* Rinber-Ralenber 1915 (Donaumorth, 2. Auer; 20 Bfg.). Ein reigenbes, echt finbliches Jahrbuchlein fur unfere Rieinen ift ber "Rinbertalenber"!

* Der Rotburga-Ralenber 1915 (Donauworth, 9. Muer; 20 Big.) entipricht nach jeber Richtung bin ben Anforberungen, Die man an ein gutes Jahrbuch fur bienfttuenbe Mabchen ju ftellen pflegt.

Befanntmadung

Im Sinblid auf Die bevorstehenbe Beit bes Wohnungswechfels wird hierburch auf bie Beachtung best § 12 a ber "Bestimmungen über bie Abgabe bon Gas sum Brivatgebrauche" wieberholt aufmertfam gemacht. Derfelbe lautet :

Der Gasabnehmer ift verpflichtet, fobalb er auf ben ferneren Basbezug verzichtet, bies ber Bermaltung mundlich ober fcpriftlich anzuzeigen und die rudftanbigen Beträge ju gablen. Melbet berfelbe bie Basbebenutung nicht ab, fo bleibt er folange fur bie Bezahlung auch bes von feinem Rachfolger verbrauchten Gafes verpflichtet, bis biefe Anzeige erfolgt, ober ber llebergang ber Gaseinrichtung auf einen anderen Gasabnehmer von letterem bei ber Berwaltung bes Gaswerts angemelbet

Es wird im Intereffe ber Gasabnehmer erfucht, vorfommenbe Menberungen rechtzeitig auf unferem Baro, Marfiftrage 16, Bimmer 2, anmelben zu wollen.

Betriebsabteilung berftabtifden Baffer-u. Wasmerte.

Biesbaben, ben 14. September 1914.

Aus dem Geschäftsleben

" Gine unnupe Qualerei bebeutet bas Bafden mit Bafdbrett und Burfte. Welch bebeutenbe Erleichterung verschafft dagegen ber Gebrauch des befannten felbsitätigen Bascomittels Berfil! Der fonft mit Recht fo gefürchtete Baschtag wird hierbei im Saufe fast gar nicht gemerkt. In ber Balfte ber Beit ift bas Bafden vollbracht; blendend weiß, gart und buftig, wie nie guvor, verläßt die Wasche ben Waschkeffel, eine Augenweide für jebe Sausfrau! Ber beshalb mit Berfil noch feinen Berfuch gemacht bat, follte bamit nicht länger sogern. Berfil muß jeboch ohne irgenbeine Butat von Seife, Seifenpulver ufm. bermenbet merben.

* Marichtouren frengen bie Mannichaft ungeheuer an unb mander tann fich bor Schmerzen abends faum rubren. Rephalbol bringt fofort Linberung. In Apothefen gu baben.

bitten wir gefl. fofort bei nus Reflamationen borgubringen, Damit für Abhilfe geforgt werben fann.



Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Fernsprecher: 560, 978 Reichsbank-Girokonto

Telegramm-Adresse: Vereinsbank Postscheckkonto 250 Frankfurta. M.

Vermögensverwaltungen

Eiserne Schrankfächer unter Mitverschluss der Mieter.

Aufbewahrung von offenen und geschlossenen Depots in unserem feuer- und diebessicheren Stahlpanzergewölbe.



freffen alle Hunde gern - seit 50 Jahren!

Sie beitehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange Itets Spratt's Hundekuchen, Geflügel- und Kückenfutter bei:

A. Mollath, Samenhandlung, Wiesbaden nur Michelsberg 14 Telephon 2531.

Ein anftanbiges, fauberes Dabden furtht bis gum 1. Oft. Stellnug in ein tatholiides baus. Raberes gu erfahren bei 3. Bouffier in Erbach, Darfnoftrafe.

Rheinstrasse 95.

Haltestelle der Elektrischen Strassenbahn.

Kassenstunden: 10-1 und 3-4 Uhr.

Inhaber: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier. REICHSBANK-GIRO-KONTO

Postscheck-Konto Nr. 171 bei dem Postscheckamt in Frankfurt a. M. Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung von Börsenaufträgen. Aufbewahrung Nasso, als auch durch Ausführung von Börsenaufträgen. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, auch Annahme geschlossener Depots Vermietung von feuer- und diebessicheren Panzerschrankflichern (Safes) unter eigenem Verschluss der Mieter. — Vorschüsse auf Wertpapiere — Kuponseinlösung, auch vor Verfall. — Kuponsbogenbesorgung. — Versicherung von Wertpapieren gegen Auslösungsverlust. — An- und Vorkauf ausländischer Benknoten und Geldsorten. — Einzug von Wechseln. — Leibrenten. — Mündelsichere 4%, Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig, die wir zu den amtlich notierten Tageskursen courtagefrei und provisionsfrei abgeben.

Bekanntmachung.

Ariegsfürforge.

Die Guppenanftalten bes Frauenvereins merben vom 16. Gep. tember 1914 an ale

städtische Speiseanstalten

betrieben, und amar gunadift

1. Steingaffe Rr. 9,

2. Scharnhorftftrage Rr. 26, 3. Sellmundftraße Rr. 25.

Wegen Rarten ber ftabtifden Rriegefürforge ober gegen Bezahlung wird bafelbft von 11.80 Uhr bis 1 Uhr mittage, nahrhafte Roft mit

Bleifc berabfolgt. Die große Bortion Effen 30 Bjennige,

bie einfache 15 Bfennige.

Das Effen fann nach Belieben in den Speifeanftalten eingenommen ober abgeholt werben. Die Anftalten find auch Sonntage geöffnet. 2Biesbaben, ben 11. September 1914.

Dotzheimerstraße 107 :: Telephon 659

Unter Aufsicht des Vereins der Aerzte Wiesbadens, d's Instituts für Chemie und Hygiene von Professor Dr. Meinecke und Genossen und des Königlichen Kreis- und Departements-Tierarztes.

- Die Anstalt empfiehlt: -

Kinder- und Kurmilch, roh und sterilisier.

Kindermilch, den verschiedenen Altersstufen

(Professor Heubner'sche Mischung).

Dr. Axelrod's Yoghurt und Kur-Sahne.

Versand nach auswärts.

entsprechend zubereitet und trinkfertig

Der Magistrat.

Schweizerkühe

Bekanntmachung.

Es wird hiermit jur öffentlichen Reuntnis gebracht, bag bon ber Felbpoft Bafete von mehr als 250 Gr. Gewicht an bie Angehörigen bes Gelbheeres gurgeit nicht beforbert werben burfen und baher bon ben örtlichen Boftanftalten auch nicht angenommen

Ber beabsichtigt, Angehörigen bes Felbheeres Bakete zu fenden, hat das Baket, das möglichst nicht über 5 Kg. schwer sein soll, an den für den Feldtruppenteil zuständigen Ersattruppenteil ju richten. Die Abreffe wurde g. B. für eine ber 6. Rom-pagnie Infanterie-Regiments Rr. 81 angehörenbe Berfon wie folgt su lauten haben:

An bas Erfagbataillon Infanterie-Regiments Dr. 81 in Grantfurt a. M.

gur Beiterbeförberung an:

18. Armeeforps,

21. Infanterie-Divifion, Infanterie-Brigabe,

Infanterie-Regiment Mr. 81, Bataillon,

6. Kompagnie,

Gefreiter ber Referve

Ausbrudlich wird bemerft, baf biefes Berfahren nur auf biefenigen Berfonen bes Feldbeeres Anwendung finden tann, welche fich bei Truppenteilen befinden, die zum Berband des 18. Armeeforps ober 18. Reserveforps gehören ober bei Truppenteilen steben, bie ihrer Rummern- ufw. Bezeichnung nach als vom 18. Armee-fords hervorgegangenen betrachtet werden können. Diese An-gaben mussen aus der vom Absender auf das Genausste anzugebenben Abreife bervorgeben.

Dem Berberben ausgesette Eftvaren find unter feinen Umftanben abzusenben, ba langere Beit verftreichen fann, bis bas Bafet in ben Besit bes Empfangers gelangen wird. Es wird baber auch ersucht, Bafete nur bann abzusenden, wenn der Emp-fänger die lebersendung gewisser Gegenstände selbst gewünscht hat.

fannt, es fann baber bezüglich berfelben bier auch feine Ausfunft gegeben werben. Der Standort ber Erfagtruppen tann bei ber örtlichen Boft-

anftalt erfragt werben.

Grantfurt a. M., ben 10. Ceptember 1914. Stellvertrebenbes Generalfomando 18. Armeeforpe.

Die Anordnungen anderer Armeeforpe find hier nicht be-

Beschäfts=Verlegung.

Meinen werten Gaften, Freunden und Befannten, fowie ben verebrlichen Bereinen gur gefälligen Renntnis, bag ich mit bem heutigen meinen Birtichaftebetrieb von Grabenftrage 5 (Bfalger Sof) nach

28 Michelsberg 28

(Reftaurant Beit) verlegt habe und bitte auch ferner um 3hr geneigtes Dodioditungenoll

3. B .: Philipp Pauly.

Refidenz = Theater Samsiag, ben 19. Geptember 1914, otenbe 7 Uhr:

Rleine Breife! Rleine Preife 1. Baterlanbijder Mbenb.

Die eiferne Beit (Der Geift von Anno Dreigefin.) Ein vaterlanbifches Spiel aus ber Beit ter Breibeitsfriege in 3 Teilen bon Wilhelm Globes.

Dierauf: Gejange Bortrage.

Bum Golinh: Baftipiel bes Deren Mag Banrhammer. Gin blauer Teufel

Genrebilb bon Stieler. Aufang 7 Uhr. Enbe gegen 9 ithr. Conntag, ben 20. Geptember 1914 abenbo 7 Hhr.

3mm 23, Male: Menheit ! Mis ich

noch im Glügelfleibe ... Dupend- und Gunfaigertarten gultig. Deffentliche Befanntmachung.

Laut Gintrag in unferm Banbelsregifter A bei ber Firma Brag unb Bartmann, Eltville, ift bem Weingutsiefiper Rarl Brag gu Maing und bem Saufmann Ratl Jolef Brag gu Girville Balbuinftrage Rr.6 Eingel profura erteilt. Beber berfelben ift berechtigt bie Firme allein gu geichne ..

Eltville, ben 11. Geptember 1914.

Königliche Schauspiele

Biesbaden. Camstag, 19. Cept., abenbe 7 Uhr: Ballenfteine Lager. Sziebrich Smetano. Dierauf: Ren einftublert:

Wallensteine Lager. Gin bramatifches Gebicht in einem Mufguge ven ir ebrich von Schiller. C enanti:

Militärmarig von Franz Schubert. hieranf: Jam erften Male: Wörth. 1870er Rriegeigenen bon Georg bon Ompleba,

Dierauf: Duperture ju "Gamont" bon 2. van Berthoven, Bum Schluß:

Mütli- Zgene aus "Milhelm Tell". Enbe etwa 9.45 Hhr. Senntog 20.: Lannbaufer

Lehrling oder Bolontär gefucht

Emil Dees Delitateffen Br. Burgitrage 16. Offerten burd bas Arbeiteamt Meti. far Rouflente Dopbeimerfreite !

Bonigliches Amtsgericht. Rauenthalerstrafie 9. Cinterhaus, Bonigliches Amtsgericht. Reces Borverhaus 1. Gto

Seute entichlief im Serrn, nach einem reich gesegneten 80 jährigen Leben unfer lieber Bater, Schwiegerpater und Großvater

Freiherr

Seinrich Langwerth von Simmern Berr gu Bichtringhaufen und Eltville

> Breihere Gruft Langwerth non Gimmern Breiherr Cottfried Langwerth von Simmern Freiin Marie Langwerth von Simmern Breiherr Abolf Langwerth von Simmern Freifran Margarethe Langwerth von Simmern geb. Rottenburg

Freifrau Butta Langmerth von Simmern geb, von Dergen und vier Gnfelfinder.

Wichtringhausen bei Bantorf am Deifter, 17. Septbr. 1914

Die Trauerfeier findet Montag, 21. Septbr. vormittags 10.30 Uhr. zu Wichtringhausen Itatt. Wagen 9.15 und 9.53 Uhr am Bahnhof Bantorf.

Danffagung.

Ritr bie und bei bem Sinscheiben unferes lieben guten Brubers, Ontele und Grogonfele

Herrn Moritz Senz

erwiefene Teilnahme, iprechen wir unferen berglichften Dant aus. Bang besonderen Dant auch für die bielen Rrang. und Blumen penben.

Die trauernden Sinterbliebenen

Samilie Senz.

Eltville, Manden, Simburg a. 8., ben 18. Ceptember 1914.



Areistommitee vom Abteilung V (Samariter-Abteilung).

Bitr bie in der hauptlifte bereits vorgemertten Damen finden jum Zwede ber theoretifchen Ausbildung noch folgende brei Lehr. gange ftatt:

1. Bei Serm Dr. med. Heinz Müller: Täglich 5-6 Uhr im Rurhaus, Gingang Sonnen-

bergerftrage. Beginn: Montag, 21. September 2. Bei Berrn Dr. med. Lugenbühl:

Täglich 51/2-71/2 Uhr abende. Beginn: Ditt.

3. Bei Beren Ganitaterat Dr. Stricker: Taglich 8-9 Uhr abende. Beginn: Mittwed. 23. Ceptember.

Die Gingeichnung in die Mergtelifte erfolgt Wteutag, ben 21. Ceptember, 9-12 Uhr vormittage im Beften bes Rur aufes.



Trockenfütterung.

aller Systeme in jeder Preislage mit

Garantie. Verkaufsstelle für Riessner-Oefen

24 Kirchgasse 24



Dorimunder Union = Pillener. - Mindemer und beite Biere Frit Strieger, Soflieferant und hoftraiteur.

Unerkannt vorzüglicher bürgerlicher

fowie reichhaltige Abendkarte empfiehlt

Pauly, Pfalzer Hof. Grabenstraße

rg. Brauerel = Ausschanf Buicebaben - Commendergerstraße 80,

herrlides Garten Reftaurant mit Terraffen u. Rebenfalden. - Reichhaltige Lagestarte. - Rronen . Billener (Golb) - Doppel . Rrone (Minchener Art)

Frankfurterftraße Ro. 2 Sulteftelle ber eleftrifden Babn am Langenbedplap. Intereff. :: Grober Garten. :: Bornehmes Mulikwerh Prima Speifen und Getranke

Telephon No. 1616

Peter Schutt.

Slegfried's Natur-Hellanstalt u. Ernolungsheim Wiesbuden Vorzüglich eingerichtet und geleitet.

Kneipp - Schroth-Regenerationskuren Obst- u. Fastenkuren Heimstätte für natürl, Heilweise, Veget, Diät, Keine Kurtaxe. MESige Preise.

Café u. Restaurant Serrliche Fernficht.

Kathol. Dereinshaus, Biebrich am Rhein.

(St. Jojeph) - Bicebabenerftrage 35, Gde Schulftrage. Schon gelegenes Restaurant mit großem, icatigen Garten, gegenlöer bem Schlofpart, Saltefelle ber elettrifden Bahn (Station Rathaus). Bergingliche Biere, ff. Weine nur erfter Girmen, Großer neuerbanter Gaal zur Ubhaltung bon Bereinssestidleiten. Rebengimmer fibr fleine Gefellicaften.

3mh : Aug. Bellinghaufen.

aalbau Nehrbauer Gasthaus zur Post

Neudorf Rheingau

Weine eigenen Bachstums. - Saal mit Alavier. - Separat. Weinzimmer Betannt gute Afice. Befiger: J. Rehrbauer Wie.

Joh. Gies, Weingutobesiber (vormals A. Binterifges Weingut)
mirenommlert. Saus. Raturreine, gut gepft. Weine eign. Bendstums. la. Ruche.
Schone luftige Bimmer mit und ohne Bension. Saaledumlichfeiten für Bereine umb Gefellicaften Zel. 74, Amt Ettville.

Restaurant und Dension nächst der Kirche Theodor Glet, vermale 3. Giep Bine.

Wallfahrtsort Marienthal emienien Doft Johannisberg im Rheingau. spessereitere

Bahn- und Schiffoftation: Gelfenheim. - Telefon: Amt Rabesheim Rr. 66. Gigenes Buhrwert. - Ralte und warme Bober.

ildesheim / Rhein Aumüllers Hotel Bellevus

Althekannte Küche Auserlesene Weine Wässige Preise!

ш

Lorchhausen am Rhein Sotel zum Rebstock Altrenommiertes Saus. Gpezial Ausschauf ber Matier.

bereins. f. Germania-Bier. - Schattiger Garten. - Größter Saal am Plage. Pians. — Ratunveinversand in Flaschen und Gebinden. — Bom Rhein- und Taunustlub begeichnete Clustunftfielle fur Touriften. - Rabfahrerftation. - Bereinen und Gefellichaften beftene empfohlen. Caftwirt Joh. Joj. Happ.

Großer Feldberg Gasthaus Walküre wird ben Touristen bestens emp Telephon 92 :: Amt Ronigftein -

Mäßige Preise Penflon von 4.50 Mark an. - Refervezimmer für Bereine.

Mhans Sturm "Großer Zeldberg"

Sotel "Bad Bertrich", Alf a. d. Mofel 5. Kuhlmann.

Luftsurort Stromberg (Societally)

Walderstaurent und Benfion mitten im Burgwald, in reinster Sobenluft gelegen. Absolut rubiger Commer Aufenthatt. Bu Nachturen beiseibers

J. B. Ankermuller, Bingen, Rirchkrafe 30 Ihrmader - Goldwaren - Optifer - Gege, 1884, - Miglied ber Unton Porlogere. Berte, für A. Lange, Glachfitte. - Uhren, Brillen, Trauringe, Goldwaren Reedl, fachmannifche Bedienung.

2 5 reinigt und desinfiziert

Krankenwäsche

Henkel's Bleich-Soda



Saus u. Auchengerate aller Art. Dochte, Inlinder, Basglifhhörper Dochte und Bylinber filr Deigbfen.

M. Roffi, Wiesbaden Bagemannftrafte 3. Telephon 2005

Carl Semiller Broß-Dampf-Wäscherei

Kahn

Wiesbaden Schmalbacherftr. 10

Spezialität: Rag: und Gewichtsmafche. Ragmaide per Bjund 10 Bjennig (troden gewogen).

Glatte Bafde, ichrantjertig, per Bjund 14 Pfenng Uebernahme von Botel-, Penfions- u. Privatwäsche. Neuwäscherei für Damen- u. Berrenwäsche

Garantiert ohne Chior. - Große Rafenbleiche.

Cadigemage und ichonenbite Behandlung.

Bahnhofstraße 6 - WIESBADEN - Telefon 59 u. 6223.

Internationale Spedition. Möbeltransporte von und nach allen Plätzen Moderne Möbellagerhäuser

celticus Coscilscheft MUTCH DESCRIPTION

Wir empfehlen uns zur Ausführung von

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbelstücken, Flügeln, Planinos, Koffern und Reisegepäck unter Garantie

in unserem massiven, feuersicherem, staub- u. ungezieferfreien

Lagerhause Adolfstrasse 1 an der Rheinstrasse

Bureau: Adolfstr. L.

Telefon 872.

im Südbahnhof.

Amtliches Rollfuhrunternehmen der Königl. Preuß. Staatsbahn

Spedition von Gutern aller Art

Ferniprecher 917 u. 1964

Ferniprecher 917 u. 1984

Stahlspäne, Par-kett- u. Linoleum-

wachs, Tubenlarb.

Polituren,Bürsten-

waren, Pinsel etc.



Fachmännische Bedienung.

Posta- Pussbodealack Aber Nacht steinhart Lieferant erft. Botels Verkauf zu Fabrikpreisen-

F.J. Petry, Dentift, Bingen a. Rh.

Maingerfrage 5%... Bahnte onen aller Spheme. — Bahngteben faft ichmerglos wir u. obne Rartofe, Bahnreinigen. — Sprechftund, Berftags vorm. 9-1 Uhr, nachm. v. 2-5 u. Sonntags v. 10-2 Uhr.

"Cammelt bie fibrig gebliebenen Studlein, bamit fie nicht gu Grunde geben". Dit Diejen Worten unferesgontlichen beilandes wenden wir uns an bas fatholifhe Bolt und erfuchen auf bas freundlichfte, nichts von bem bertommen gu laffen, was fich noch für orme, verwahrlofte Rinder und BBaifenfinder verwerten lagt.

Cammelf Bertpapiere, Stantollapfeln, Bleiplompen, Batronen-hillien und Denfmingen, Binn., Bint., Rupfer- und Meffingabjalle und Begenftande und alle gur Berpadung gebiente Metall - Umbullunge,n.

unbrauchbare Schmudjachen alte Tajdnubren u. fonftige Cammelt Bertgegenftande, fowie auch alte ausländische Gelbforten Gammelt Bindfaben, Rordel u. Stride, Cigarrenbanden, Cigarren. Abichnitte und beimadigte Cigarren, nicht aber an ge. brannte Cigarrenrefte.

Sammelt mit fleinem Bipierrand ausgeschnittene Briefmarten (ausfchl. ber 10 Big. Warte, besonders aber ausländifch) und alte inländifch: Marten.

alte Gummi. Sauger (von Rinberflafchichen), Balle Cammelt and Schleuche, Meberichuse und Sahrradreisen, sowie Refte und Abjade von Buchs, Talg und Stearin.
Champagner., Jag. und unbeschäbigte Spihlorten, sowie auch alte Bucher, gut erhaltene Zeitungen u. Zeitschriften All' dieses, von Guch in fleinen Quantifaten gesammelt, konnt ihr

wohl nicht mehr verwerten; wir aber erzielen, wenn es ein Großes geworben, eine habide Gumme baraus.

Cammelt barum fleiftig und ichidt bas Gefammelte gu Eurem Ceelforger begin, beffen Beauftragten, Beren Raufmann Tetich, Schwalbacherstraße 19; Geren Unton Muller, Blücher-Drogerie, Bismardring 24, Ede Blücherstraße; Geren Chriftian Minter, Rolonialwaren Sandlung, Ablerftraße 59; Beren Rufter Offheim, Blücherftrage. Diefelben werben auch bas Beringfte bante bar enigegen nehmen Jebe wittere Hustunft erteilt:

Die Diojefan-Bauptftelle gu Limbug a. b. Labu.

NB. Bollftanbig wertlos finb: Die buetfchen 10-Bfennig-Berten und beionbers beidenupe und beidibigte und folde Marten, an benent bie Baden bes Ranbes fehlen, lowie Abfalle und alte Gegenftanbe von Weifbeled, gewohnt. Glas, gebrauchte Stabliebern, angebohrte ober beidibigte Rorfftopfen und angerauchte

Institut

Rheinstrasse 115 nohe der Ringkirche

223 Telephon 223 Moderne Handels-, Schreib- u. Sprachlehranstalt von bestem Ruf

mit vorzügl, praktisch erfahrenen Lehrkräften. Beginn never Hoopt-Kurse

für Damen und Horren (getrennte Unterrichtsräume) am 1. Oktober.

Einfache, dopp . ital. u. amerik. Buchführung mit Monats- und abresbilanzen, Gewinn-Verlust-Rechnungen - Bücherabschl. Wechsellehre, Scheckkunde, Postscheck- und Giro-Verkehr, bürgerliches, gewerbiches und höheres kaufminnisches Rechnen, Kontokorrent-Lehre Bankwes., Stenographie, Maschinenschreiben auf dre flig Maschinen, Korrespondenz.

Französisch, Englisch, allgemeine Handelslehre, Vermögensverwaltung.

Schönschreiben.

Die Unterweisung erfolgt in allen Fächern, dem Können jedes Einzelnen angemessen, mit sicherem Erfolg nach 37jähriger praktischer Erfahrung. Auf Wunsch

Pension im eigenen Hause. Nach Schluss der Kurse Ausstellung von Zeugnissen und Empfehlung.

Mässiges Honorarı

Monati. Schulgeld bei 4- und 6-Monatskursen für en 150 monnatl. Unterrichtsst. nur 30 Mk. Prospekte und nähere Auskunft gerne kostenlos zu Diensten.

Direktor: Mermann Bein, akademisch gebild, Handelsl, u Diplom - Kaufmann, beeidigter kaufm. Sachverst, und Bücher-Revisor bei den Gerichten des Kgl. O.-Landger.- Bezirks, Mitglied des Vereins deutscher Handelslehrer.

Infittit Works,

Direft.: @. Worbe, frantlid ge Borbereitungeanftalt a. alle Riaff. und Eram. (Ginjabr., fabri., Abiint., Arbeiteftund. b. Brima intl. ferient.) Lebranbalef. alle Sprach a. f. Must. Br. - II, und Rachbilfe in allen Stadern, auch fibr Damen Runfeute, und Bramte. Words, Inh bes Oberlehrerzengniffes Abelheidfir. 46, Eing. Oranienftr. 20

Stellenvermittelung

kath. kaufmännischer Vereinigungen DEUTSCHLANDS, in liber 185 Stabten vertreten. Für die Herren Prinzipale

kostenios. Bewerbungspapiere find gu begießen von unferen Dertramensmanner" Wilhelm Seelbach, Sigarren. Spezialgeichaft,

fowie Jacob Burg, Gitville. Wiesbadener Stragenbahnen. Habrbedienftete werben noch ein.

Wi sbaden. Gr. Burgitrage 17

geftellt. Bedingungen find gu erfragen Quifenitr. 7. Die Betriebsvermaltung. Begabter Junge

un in mein Bureau eintreten. Juftigrat Laoff, Kirchgaffe 11. Rebrer fucht mobliertes Bimmer

mit Denfion. Geff. Offerten untes Rr. 2575 an bie Befdafreftelle bfr. Bis-

KlavierHimmer (blind) empfichlt fic

Josef Rees, Wiesbaden Dotheimerftrage 24, (Befellenhaus Beht auch nach quemarts.

Bienen-Sonig! garant. Blüten. Sonig! liefert ben 10-tifb . Gimer gut Dir. 9,80

Behrer Dapprich, Rieberfelters. Ber Rhenmatismus Jichias ichus, Gelenke, Gelichte, Genicis

Bahn's Salbe, Ober Ingelheim. Große emaillierte Bademanne 1 Beiterftuhl und einfacher BBafchtift

ju vertaufen. Eltville, Stirchgaffe G.